

Digitales Fachgespräch der BaS am 15.11.2023

Zum 9. Altersbericht „Alt werden in Deutschland – Potenziale und Teilhabechancen“

Mehr als 100 Interessierte nahmen am 15. November 2023 an einem Digitalen Fachgespräch der BaS zum 9. Altersbericht der Bundesregierung teil. Es erwartete sie ein Vortrag der Kommissions-Vorsitzenden Prof. Dr. Martina Brandt, Soziologin an der Technischen Universität Dortmund, sowie ein Beitrag von Kommissionsmitglied Prof. Dr. Antonio Brettschneider, Soziologe an der Technischen Hochschule Köln, sowie eine Diskussion mit Reinhard Pohlmann vom Vorstand der BaS.

Für den 9. Altersbericht hatte Bundessenorenministerin Lisa Paus im Juli 2022 die elf Mitglieder der Altersberichtscommission berufen. Die Sachverständigen sind beauftragt, unter dem Titel „Alt werden in Deutschland – Potenziale und Teilhabechancen“ die Unterschiedlichkeit der Lebenssituationen älterer Menschen darzustellen. Es soll aufgezeigt werden, wie ihre Zugangschancen gesichert und verbessert werden können. Der Bericht soll Ende März 2024 übergeben und im Herbst mit einer Stellungnahme der Bundesregierung veröffentlicht werden.

Für die BaS sind Altersberichte ein bedeutsames Instrument, auf der Grundlage fachlich fundierter Erkenntnisse seniorenpolitische Verbesserungen zu erreichen. Um bereits in der Erarbeitungsphase des 9. Altersberichtes Wissenschaft und Praxis einzubeziehen, ist es gelungen, Mitglieder der Kommission sowie Beschäftigte und ehrenamtlich Tätige aus örtlichen Seniorenbüros und Anlaufstellen für ältere Menschen ins Gespräch zu bringen.

Prof. Dr. Martina Brandt erläuterte Ziele und Themen des Altersberichts, der u.a. Kapitel zu Altersbildern und Altersdiskriminierung, zu Gesundheit und Krankheit, zur Situation älterer Migrant:innen, sexueller und geschlechtlicher Vielfalt sowie zu intersektionalen Ungleichheiten vorsieht. Zentral für das Herangehen der Kommission ist das Konzept der gesellschaftlichen Teilhabe, verstanden als „Möglichkeitsraum, der aus der Interaktion zwischen Individuum und Gesellschaft entsteht, also in der Wechselbeziehung zwischen persönlichen und gesellschaftlichen Faktoren“¹. Hierzu zählen etwa Dimensionen von Wohnen, Gesundheit, materieller Lage oder sozialen Kontakten. Die Vielfalt der Potenziale, aber auch die Ungleichheit der Teilhabechancen sollen, insbesondere mit Blick auf bislang weniger berücksichtigte Gruppe, betrachtet werden. Übergeordnetes Ziel der Kommission ist „die Ermöglichung einer gleichberechtigten, selbstbestimmten und mitverantwortlichen Teilhabe aller älteren Menschen“.

Der Beitrag von Kommissionsmitglied Prof. Dr. Antonio Brettschneider, Soziologe an der Technischen Hochschule Köln, trug den Titel „Selbstbestimmte Teilhabe vor Ort - Welche strukturellen Voraussetzungen müssen geschaffen werden?“ Er untersucht für den Altersbericht die institutionellen Rahmenbedingungen, die insbesondere im kommunalen Raum die Teilhabe Älterer ermöglichen oder erschweren. Dabei bezieht er sich auch auf die

¹ Bartelheimer et al., 2020

Ergebnisse und Empfehlungen des Siebten Altersberichts von 2017. Brettschneider konstatiert, dass viele der damaligen Erkenntnisse weiterhin gültig sind, die Politik die damaligen Empfehlungen jedoch kaum aufgegriffen habe. Die jetzige Kommission will beschreiben, wie „sinnvolle Handlungsansätze vor Ort“ umgesetzt werden können. Im Blick sind dabei die infrastrukturellen Rahmenbedingungen für eine zukunftsorientierte Seniorenarbeit und eine Neuausrichtung und Stärkung der kommunalen Seniorenpolitik. Bei der Beschreibung des vielschichtigen Handlungsfeldes verweist Brettschneider mehrfach auf Veröffentlichungen von BAGSO und BaS sowie auf die Aktivitäten der Seniorenbüros und anderer Akteure vor Ort. Diese Ansätze und Angebote gelte es zu stärken, auch wenn die Gesetzgebungskompetenz im föderalen System komplex sei.

Die Teilnehmenden hatten anschließend Gelegenheit, in kleinen Gruppen das Gehörte zu diskutieren und mit ihren eigenen Praxiserfahrungen zu verbinden. Sie orientierten sich dabei an der Leitfrage „Was sind die (drei) wichtigsten handlungsrelevanten Felder?“ In dem kurzen, aber intensiven Austausch wurden am häufigsten diese Themen angesprochen: **Einsamkeit, Altersarmut und Prävention.**

In einer abschließenden kurzen Gesprächsrunde hatte BaS-Vorstandsmitglied Reinhard Pohlmann die Gelegenheit, mit den beiden Kommissionsmitgliedern einige Kernaussagen fachlich zu bewerten. Pohlmann hat langjährig den Fachdienst für Senioren der Stadt Dortmund sowie die 12 dortigen Seniorenbüros aufgebaut und geleitet. Ende 2020 veröffentlichte die BaS seinen Impulsbeitrag „Kommunale Altenhilfestrukturen stärken“. Er äußerte sich grundsätzlich zustimmend zur geplanten Ausrichtung des Neunten Altersberichts. Er sei richtig und zielführend, die Angebote und Strukturen vor Ort erneut in den Blick zu nehmen und einen Beitrag zu deren Stärkung zu leisten. Dafür setze sich die BaS, zusammen mit der BAGSO, seit Jahren ein. Obwohl die Auswirkungen des demografischen Wandels nicht mehr zu leugnen sind, fehle es vielfach am politischen Willen zur notwendigen Umsetzung. Insofern wäre aus Sicht von Pohlmann ein bundespolitisches Signal hilfreich, um mehr verbindliche Strukturen zu schaffen, auch mit Blick auf das Gebot gleichwertiger Lebensverhältnisse. Das von den Teilnehmenden als besonders wichtig eingeschätzte Thema Einsamkeit zeige die Bedeutung von präventiven Angeboten, wie sie etwa die Seniorenbüros und andere Anlaufstellen vor Ort vorhalten.

Martina Brandt kündigt an, dass die Analyse und Empfehlungen der Kommission auf einer fundierten Datenbasis erfolgen, die der Bericht liefern werde. Gleichwohl stütze man sich auch auf vorhandene Erkenntnisse und sei für weitere Hinweise, etwa aus der heutigen Veranstaltung, dankbar.

Antonio Brettschneider betonte, dass die Altenhilfe keineswegs eine freiwillige Aufgabe der Kommunen sei. Dies habe auch das von der BAGSO in Auftrag gegebene Rechtsgutachten grundsätzlich bestätigt. Es sei jedoch schwierig, individuelle Ansprüche geltend zu machen, wenn in Kommunen keine oder nur wenige Angebote der Seniorenarbeit vorhanden sind.

Reinhard Pohlmann führte aus, dass selbst die Umsetzung des bestehenden § 71, SGB XII durch die Kommunen oftmals unzureichend sei. Das zeige auch ein kommendes Gutachten des Deutschen Vereins. Die Anwendung geltender Gesetze müsse präzisiert, diese rechtlich weiterentwickelt und verbindlicher gemacht werden. Dabei sieht er Bund, Länder und Kommunen gemeinsam in der Pflicht, die jedoch „Druck von unten“ durch zivilgesellschaftliche Organisationen und kommunale Räte bis hin zu den Wohlfahrtsverbänden brauchten. Weitere Wortbeiträge von Teilnehmenden bezogen sich u.a. auf die Notwendigkeit einer kommunalen Altenhilfeplanung, auf die zunehmende Diversität im Alter und die spezifische Verantwortung der Bundesländer. Insgesamt zeigten sich die Beteiligten zuversichtlich, dass der Neunte Altersbericht einen wichtigen Impuls geben könne, dass angesichts der Herausforderungen des demographischen Wandels „die Zeit um Handeln“ gekommen sei. Dabei wird nach Auffassung von Reinhard Pohlmann die große Gruppe der Babyboomer mit ihren Forderungen und Potenzialen eine treibende Kraft werden. Auch nach Ansicht von Antonio Brettschneider wird „die Koalition der Willigen“ größer, die sich für angemessene und machbare Lösungen einsetzen. Die BaS wird die weitere Erarbeitung des 9. Altersberichtes soweit möglich aktiv begleiten und zum offiziellen Entwurf der Kommission fachliche Stellungnahmen zuleiten.

Die Auszeichnung der Veranstaltung kann auf dem Youtube-Kanal der BaS abgerufen werden: <https://seniorenbueros.org/seniorenbueros/video/>